Gummersbacher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

69. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Bezugspreis: Durch die Boten: das Vierteljahr 2 M., für 1 Monat 70 Pfg., einschl. Taggeld; durch die Post vierteljährlich: am Briefschalter abgeholt 1,75 M., ins Haus gebracht 2,17 M.

Verantwortlicher Redakteur: Otto Woelde in Gummersbach.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 25. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | **Dienstag, den 30. Januar** | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | **1906.**

Bestellungen
auf die
Gummersbacher Zeitung
für die Monate **Februar-März**

nehmen unsere Boten à für 1,40 Mk., sowie alle Postanstalten à für 1,47 Mk. inkl. Bringerlohn entgegen.

Die Expedition.

Zur Tagesgeschichte.

ga. **Berlin,** 29. Jan. Wie wir erfahren, hat der Kaiser in den letzten Tagen mehrfach den Anlaß wahrgenommen, seiner Anschauung über den sogenannten „roten Sonntag", der in Wirklichkeit so friedlich verlief, Ausdruck zu geben. Wenn diese Äußerungen auch nicht zu dem Zwecke getan wurden, eine öffentliche Verbreitung zu erfahren, so darf ihnen eine solche doch wohl gewünscht werden, weil sie geeignet erscheinen, mancher unrichtigen Anschauung und manchem schiefen Urteile entgegenzutreten. Haben doch das starke Truppenaufgebot wie namentlich auch der Dankerlaß an die Schutzmannschaft womöglich die Meinung gezeitigt, as sei durch die geplanten Kundgebungen ein Eindruck hervorgerufen gewesen, der in Wahrheit niemals bestanden hat.

Denn es darf konstatiert werden, daß der Kaiser auch nicht einen Augenblick daran gedacht hat, die Arbeiterbevölkerung Berlins könne sich zu „unbedachten und unanständigen Handlungen" hinreißen lassen. Der Monarch hat sich daher auch sehr lobend über die Arbeiterschaft ausgesprochen und ihre, von ihm nicht anders erwartete, korrekte Haltung auf ihre im Heere erfahrene Erziehung und andererseits darauf zurückgeführt, daß ihre Gesinnung im Grunde doch eine gut nationale und patriotische sei.

Die militärischen und polizeilichen Maßnahmen entstanden teils aus dem Wunsch, selbst die ängstlichsten Gemüter der bürgerlichen Kreise zu beruhigen. Dann aber war die Gelegenheit gekommen, alte, verrostete Vorschriften und Reglements, die seit langem für den Fall des Ausbruches innerer Unruhen bestehen, sozusagen wieder einmal auf ihre Funktionierungsfähigkeit zu prüfen, — genau wie ein Armee-Korps an der Grenze mitten im tiefsten Frieden eine Übung abhält, der die supponierte Idee eines feindlichen Angriffs des Nachbarn zu Grunde liegt. So erklärt es sich auch, daß z. B. Truppen in stundenweit von der Reichshauptstadt abgelegenen Garnisen, wie Pasewalk und Schwedt sich den „roten Sonntag" über im Alarmzustande halten mußten, obwohl doch in jedem Fall ihr Eingreifen überhaupt außerhalb der Möglichkeit lag. Natürlich war schließlich damit zu rechnen, daß lichtscheue Elemente, die nichts mit der Arbeiterschaft gemein haben, den Anlaß zu Ausschreitungen suchen würden. Diese Elemente abgeschreckt zu haben, darf als das Verdienst der Polizei und ihrer Wachsamkeit angesehen werden. Der Erlaß an die Schutzmannschaft hat ihr hierfür nur eine wohlerworbene Anerkennung zu Teil werden lassen.

Wie wenig übrigens der Kaiser für seine Person an die Wahrscheinlichkeit selbst von Exzessen der gekennzeichneten Art dachte, für die doch nur die Dunkelheit der Abendstunden in Betracht kommen konnte, ergibt sich wohl aus dem Umstande, daß er abends gegen 10 Uhr sein gutbewachtes Schloß verließ und im Automobil eine eine Stunde währende Ausfahrt in der Stadt unternahm, von der der Hofbericht freilich nichts gemeldet hat.

— Wie das Militärwochenblatt meldet, ist dem Kronprinzen die Führung einer Eskadron bei dem Regiment der Garde du Corps übertragen worden. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist zum Major, Major Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg zum Oberstleutnant, Oberstleutnant Prinz Maximilian von Baden zum Obersten, Konteradmiral von Eckstedt zum überzähligen Vizeadmiral und Kapitän z. S. Coerver zum überzähligen Konteradmiral ernannt worden.

— Den Prinzen Ludwig von Bayern wollte bekanntlich Bebel am „roten Sonntag" als den Vorkämpfer des allgemeinen Wahlrechts gar zum Kaiser wählen. Nun hat aber Prinz Ludwig gar nicht das Bebelsche Ideal gelobt, sondern das bayerische Wahlrecht, das den Verfassungseid, Steuerentrichtung usw. voraussetzt, gleichzeitig aber beklagt, daß nicht eine Erhöhung der Altersgrenze und gewisse Fristen seit Erwerb des Staatsbürgerrechts und der Steuerzahlung eingeführt worden sind. Bebel hat sich also wieder einmal blamiert.

— Die nationalliberalen Parteiorganisationen in Berlin sowie in den Wahlkreisen Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg und Niederbarnim sprechen in einer Resolution die bestimmte Erwartung aus, daß die nationalliberale Fraktion im preußischen Landtage mit aller Entschiedenheit dafür eintreten wird, den Entwurf des Volksschulunterhaltungsgesetzes so umzugestalten, daß in Betätigung der Beschlüsse des Zentralvorstandes und des Delegiertentages zu Dresden 1. die grundsätzliche Gleichberechtigung der Simultanschule mit der Konfessionsschule gesichert, 2. das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden, vor allem der großen Stadtgemeinden, keinesfalls gegenüber dem jetzigen Zustand eingeschränkt, 3. der Vorsitz im Schulvorstande nicht kraft Gesetzes den Gemeinden als Trägern der Schullasten entzogen wird.

— Die Fahrpreisermäßigungen für Kriegsveteranen beim Besuche von Bädern und Kurorten sollen nicht mehr allein auf den preußischen Eisenbahnen gewährt werden, sondern fortan im ganzen deutschen Eisenbahnverkehr Geltung erlangen. Als Ausweis wird eine auf den Namen lautende Bescheinigung der betreffenden Stiftungen für Kriegsinvaliden usw. darüber verlangt, daß dem Inhaber vom Aussteller eine Unterstützung und von der Kuranstalt der Gebrauch der Bäder oder sonstiger Kureinrichtungen unentgeltlich oder zu ermäßigtem Preise zugestanden ist.

— Daß nicht Krupp, sondern der Franzose Schneider-Creuzot von der Türkei große Artillerie-Aufträge erhalten habe, und zwar auf Grund einer Vereinbarung zwischen Creuzot und Krupp, weil dieser mit Aufträgen zu sehr besetzt sei, ist völlig unzutreffend.

— Die 34. Plenarversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats findet vom 6. bis 9. Februar ds. Js. in Berlin im Provinziallandeshaus statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Fragen: Zusammenschmelzung der Arbeiterversicherungsgesetzgebung, gesetzliche Maßnahmen gegen den Grundstückswucher, Erhaltung der deutschen Kalilager für die inländische Produktion, Schutz der deutschen Milchproduktion, Entwurf eines Gesetzes über den Versicherungsvertrag, Regelung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen auf dem platten Lande, Entlastung der Landwirtschaft bei der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche, Bekämpfung der Tuberkulose beim Rindvieh und hygienische Milcherzeugung (Referenten: Professor Dr. v. Behring-Marburg, Professor Dr. Dammann-Hannover), Entwurf eines Erbschaftssteuergesetzes.

— Die Eisenbahnfahrkartensteuer durch Kilometerzuschläge zu ersetzen, und für die erste Klasse über 10, für die 2. über 20, für die 3. über 40 Kilometer hinaus je 1 Pfg. für jeden Kilometer zu erheben, soll geplant werden.

— Pariser Blätter berichten, daß ein noch gutes Küstenpanzerschiff in Cherbourg von einer deutschen Schiffahrtsgesellschaft für 263 000 Fr. gekauft und nach Hamburg gebracht worden sei.

— Nach einer Lloyd-Meldung aus Dover traf dort der englische Dampfer „Napollo", der von Philadelphia nach Hamburg bestimmt war, mit beschädigtem Bug ein und setzte die von ihm gerettete Mannschaft des deutschen Dampfers „Thyra", der von Newcastle nach Las Palmas bestimmt war, an Land. Er war mit der „Thyra" zusammengestoßen. Der deutsche Dampfer ist gesunken.

— Soweit die Ergebnisse der letzten Volkszählung bis jetzt bekannt geworden sind, zählte das Königreich Bayern am 1. Dezember 1905: 6 512 824 Einwohner, d. h. 5,5 Proz. mehr als an dem gleichen Tage im Jahre 1900. Die Einwohnerzahl des Königreichs Sachsen belief sich am Zähltage auf 4 501 853 Einwohner, was einen Zuwachs um 6,66 Proz. gegen 1900 bedeutet. Im Königreich Württemberg wurden diesmal 2 300 330 Einwohner oder 6 Proz. mehr als 1900 gezählt, im Großherzogtum Baden 2 009 032 oder 7,5 Proz. mehr als vor 5 Jahren, im Großherzogtum Hessen 1 210 719 oder 8,1 Proz. mehr, im Großherzogtum Oldenburg 438 195 oder 9,9 Prozent mehr.

— Trotz der Bergarbeiterausstände im Januar und Februar v. J. sind 1905 mehr Kohlen im Reiche gefördert worden als in den Jahren vorher, nämlich 121,2 Millionen Tonnen Steinkohlen gegen 120 im Jahre 1904, 116,6 Millionen im Jahre 1903 und 107,5 Millionen im Jahre 1902, außerdem 52,5 Millionen Tonnen Braunkohlen gegen 48,6, 45,8, 43,1 in den drei Jahren vorher.

Brüssel, 29. Jan. Der Bursche Sipido, der 1899 auf den Brüsseler Bahnhof in den Wagen des jetzigen Königs Eduard hineinschoß und dafür 5½ Jahre zu sitzen hatte, genügt jetzt seiner Dienstpflicht in Belgien. Anstatt ihn aber mit der Waffe dienen zu lassen, hat man ihn zum — Lazarettgehülfen gemacht.

Belgrad, 29. Jan. Der Zwist zwischen Serbien und Österreich verschärft sich. König Peter will zwar Frieden, die Regierung protestiert aber in dem Belgrader Amtsblatt scharf gegen die österreichisch-ungarische Grenzsperre. Und die Presse fordert die schärfsten Gegenmaßregeln. In Bulgarien wird dafür geworben, die österreich-ungarischen Waren in Verruf zu tun.

Petersburg, 29. Jan. Bei dem vom Kaiserpaar zu Ehren des deutschen Kaisers gegebenen Gala-Frühstück trank der Kaiser dem deutschen Botschafter v. Schön mit den Worten zu: Ich trinke auf die Gesundheit des Kaisers von Deutschland, König von Preußen, meines Bruders und lieben Freundes.

Konstantinopel, 29. Jan. Sieben Exarchisten wurden beim Holzfällen in der Nähe von Strumnitza von Unbekannten, vermutlich Griechen, ermordet und zerstückelt. Die Einwohner dreier benachbarter Dörfer brachten Hülfe von vier bulgarischen Priestern die Leichen nach Strumnitza, wo sie sie vor der Kirche aufstellten und den bulgarischen Metropoliten zwangen, eine gemeinsame Kundgebung vor dem Regierungsgebäude zu veranstalten. Der General-Inspektor hat eine strenge Untersuchung angeordnet.

Algeciras, 29. Jan. Die meisten Vertreter, darunter der französische Delegierte Revoil statteten am Geburtstag Kaiser Wilhelms dem deutschen Botschafter v. Radowitz Besuche ab.

— Von der Marokkokonferenz ist sonst wenig zu melden; sie berät beharrlich und ruhig die Frage der Zölle und Steuern. Der Berichterstatter des halbamtlichen Telegraphenbureaus betont, er könne erfreulicherweise nichts Aufregendes berichten; es sei bisher keine Meinungsverschiedenheit hervorgetreten, die gemeinsame eifrige regelmäßige Arbeit beruhige allgemein und nähere die Teilnehmer. Man habe Vertrauen zu der Möglichkeit einer Lösung gewonnen. Wichtiger ist eine Verhandlung die hinter den Schranken stattgefunden hat: Der deutsche Botschafter v. Radowitz und der französische Gesandte Revoil haben auf Anregung des italienischen Ministers Visconti Venosta die Polizeifrage eingehend erörtert und, wie unter der Hand mitgeteilt wird, ein befriedigendes Ergebnis erreicht.

— Wenn die Dinge innerhalb der Konferenz weiterhin den bisherigen glatten Verlauf nehmen, dürften die Verhandlungen innerhalb vier Wochen erledigt sein.

Teheran, 29 Jan. Persien soll eine Verfassung erhalten. Wir konnten an dieser Stelle schon vor Monaten melden daß der Gang der Dinge in Rußland die persische Priesterschaft veranlaßt hat, lebhaft für eine Verfassung und Volksvertretung in Persien zu werben. Diese Werbe-Arbeit wird jetzt von Erfolg gekrönt.

Peking, 29. Jan. Bekanntlich tauchen Verfassungspläne in China auf. Die chinesische Regierung plant sogar schon eine Industrie-Ausstellung in Hankau nach dem Vorbild der Welt-Ausstellung in St. Louis, um den blühenden Zustand von Handel und Industrie vor aller Welt zu bekunden.

Manche werden nicht verstanden, weil sie zu offenherzig sind.

* * *

Leutnant Lämmchens Abenteuer.

Eine heitere Geschichte von G. v. Stokmans-Germanis.

Nachdruck verboten.

Lämmchen mußte überdie scherzhaften Bemerkungen seiner Nachbarin lachen, und mit diesem Lachen schwand ein Teil seiner quälenden Befangenheit unerwartet schnell dahin.

„Sie vergessen, daß ich Offizier bin, mein gnädiges Fräulein," sagte er ruhig. „Eine Rinaldo Rinaldini-Erscheinung dürfte in der preußischen Armee unmöglich sein, und verletzten, sei es auch nur durch Unhöflichkeit, möchte ich erst recht niemand. Man scheint mich überhaupt bei Ihnen verleumdet zu haben. Freilich, ich bin keine leichtlebige, gesellige Natur, sondern schwerfällig und ungeschickt, aber das Gute und Schöne erkenne ich doch, und die liebenswürdige Aufnahme, die uns hier zu teil wird, kann auch mich nur zu tiefstem Danke verpflichten."

Sie zuckte die Achseln: „Dankbarkeit ist eine schöne Tugend, aber mitunter doch recht unbequem, und wir legen auch keinen Wert darauf. Gern sollen Sie hier sein, lustig sollen Sie sein — aber das bringen Sie in Damengesellschaft natürlich nicht fertig. Nun sagen Sie mir bitte nur eins: Weshalb hassen Sie die Frauen?"

Lämmchen wurde rot. „Pardon," meinte er, „ich hasse sie nicht, ich verehre sie sogar."

„Aber Sie gehen ihnen doch möglichst aus dem Wege?"

„Allerdings, das kann ich nicht leugnen."

„Das muß doch einen Grund haben." Er sah sie unsicher an.

„Ich wüßte keinen."

„Margot meint, Sie hätten entweder schlimme Erfahrungen gemacht oder kennten die Frauen überhaupt noch nicht."

„Das letztere stimmt."

„Und darum sind sie Ihnen unheimlich?"

„Vielleicht."

„Sehen Sie — was man nicht kennt, soll man nicht beurteilen. Übrigens ist die Tatsache an sich schon wunderbar genug. Haben Sie denn keine Schwestern und Cousinen, keine Jugendfreundinnen, Baron?"

Lämmchen seufzte. „Nichts von alledem. Als Waise kam ich sehr früh aus dem Hause, wurde im Kadettenkorps erzogen und verbrachte meine Ferien bei meinem unverheirateten alten Onkel, der als königlicher Oberförster mitten im Walde lebte. Seine zahnlose, alte Haushälterin und ein paar derbe Mägde waren die einzigen weiblichen Wesen, die ich zu sehen bekam, und sie schienen nicht gerade geeignet, mein Verständnis für die Vorzüge des zarten Geschlechts zu erweitern."

Malve lachte. „Allerdings! Aber später im Regiment hatten Sie gewiß Gelegenheit, das Versäumte nachzuholen?"

Lämmchen blickte nachdenklich in sein Glas. „Ich glaube nicht, daß dergleichen sich nachholen läßt," sagte er ernst. „Jugendeindrücke in ihrer Unmittelbarkeit und Nachhaltigkeit sind später ebensowenig zu ersetzen wie unbewußte Gewöhnung, und was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr."

Das junge Mädchen warf unwillig den Kopf zurück. „Ach was," sagte es verächtlich, „das ist auch eines von den Sprichwörtern, die nur dazu da sind, um Irrtümer zu verbreiten. Beim Lernen kommt es nicht aufs Alter, sondern auf den Willen an, und wenn man den richtigen Lehrmeister hat, holt man vieles nach."

„Und wenn es an einem solchen fehlt?"

„So nimmt man eben eine Lehrmeisterin, das ist in Ihrem Falle sogar noch besser."

Lämmchen dachte an die neue Kommandeuse, die eifrig um sein Wohl bemüht war, und schüttelte den Kopf.

„Auch die haben nicht immer die rechte Methode," sagte er.

Malve wollte etwas erwidern, aber Panthenau, der ihr gegenüber saß und bis dahin eifrig mit Mannla, seiner Nachbarin, geplaudert hatte, hob nun grüßend das Glas, um ihr zuzutrinken. Sie sah es, nickte ihm freundlich und vertraulich zu wie einem alten Freunde und tat ihm Bescheid.

Inzwischen sah Lämmchen sich einmal nach seiner Nachbarin zur Linken, der jungen Frau von Twielendorf, um, die er bis dahin ganz ignoriert hatte. Er wollte seine Unhöflichkeit wieder gut machen, und da die Gelegenheit gerade günstig war, sagte er ihr ein paar passende Worte. Sie erwiderte dieselben in freundlicher Weise, und als in diesem Augenblicke ihre Serviette herabglitt bückten sich beide gleichzeitig, um sie aufzuheben. Dabei streifte ihr Haar einen Augenblick sein Gesicht, und eine leichte Duftwelle glitt darüber hin.

Das rief wie durch einen Zauberschlag die Erinnerung an sein gestriges Abenteuer in ihm wach. Unter der Fülle neuer Eindrücke hatte er es während der letzten halben Stunde ganz vergessen gehabt, nun fühlte er sich plötzlich wieder in den dunklen Buchengang zurückversetzt und erlebte den ganzen Vorgang im Geiste noch einmal. „Wäre es möglich," dachte er, „daß die junge Witwe die geheimnisvolle Dame ist?" Er schaute sie zum ersten Male prüfend, fast neugierig an und bemerkte dabei mit hoher Genugtuung, daß diese neue Erfahrung, die Erinnerung an das Erlebte, ihm ein ganz neues Gefühl von Überlegenheit gab.

Die junge Frau war mittelgroß, hatte eine hübsche, zierliche Figur, schönes dunkelblondes Haar, ein schmales, blasses Gesichtchen und sanfte, graue Augen, die mit einem ängstlich-schwermütigen Blick in die Welt sahen und gleichsam um Verzeihung zu bitten schienen, daß sie existiere. Sie besaß auch eine gewisse vornehme Anmut, aber keine Spur von weltgewandter Sicherheit und bildete so den denkbar größten Gegensatz zu ihren Schwägerinnen, deren Erscheinung und Wesen zur Bewachung und Bewunderung förmlich herausforderte.

Lämmchen war ganz erregt bei dem Gedanken, daß sie es gewesen sein könnte, welche in der Dämmerung auf verbotenen Pfaden gewandelt war, und konnte der Versuchung, ihr ein wenig auf den Zahn zu fühlen, nicht widerstehen. Ihre weiche Stimme war gewiß zärtlicher Modulationen fähig, und vielleicht unterhielt sie Beziehungen, zu denen sie sich, aus Furcht vor ihren Verwandten, nicht öffentlich bekennen wollte. So sprach er denn von Süderau und der hübschen Umgegend des Schlosses, dem herrlichen Garten, und den schattigen Buchengängen. Er gestand sogar, am vorhergehenden Abend eine einsame Mondscheinpromenade gemacht zu haben, aber nichts regte sich dabei in ihrem stillen Gesicht, kein roter Schein stieg verräterisch in ihre Wangen empor. Gleichmütig lauschte sie seinen Worten, gleichmütig wandte sie sich wieder ihrem Tischherrn zu, und Lämmchen gewann die Überzeugung: „Nein, ich habe mich geirrt, diese Frau Magdalis war es nicht!"

Malve ließ ihm auch keine Zeit mehr, seinen Gedanken nachzuhängen. Sie plauderte in ihrer lebhaften Weise unausgesetzt, sprunghaft von einem Thema zum anderen eilend, und wurde einmal von Mannia unterbrochen, die sie über den Tisch herüber anrief:

„Bitte, gib die Salatschüssel weiter, andere Leute wollen auch etwas haben."

Malve folgte mit zerstreuter Lässigkeit dem Gebot und wandte sich dann wieder an Lämmchen.

„Sehen Sie," sagte sie lächelnd, „so ist Mannia immer. Scheinbar kümmert sie sich um nichts, und dabei behält sie alles im Auge. So jetzt zum Beispiel. Sollte man nicht glauben, daß sie mit Ihrem Freunde, Herrn von Panthenau, kokettierte und selbstvergessen seinen Worten lauschte? Ich sage Ihnen, es ist alles Schein. In ihrem Innern denkt sie nur an ihre Wirtschaftsangelegenheiten, und ohne die Augen zu heben, bemerkt sie es sofort, wenn die Diener irgend eine Dummheit machen."

Lämmchen schaute aufmerksam zu der Dame hinüber, die Panthenau ihm so begeistert als nirenhaft geschildert hatte. Er mußte ihm Recht geben, sie war sehr schön, Rede sein. Außerdem — die Sache bleibt ganz unter uns, aber es lag etwas in ihren Zügen, was ihm nicht gefiel — etwas Verhaltenes, Verschlossenes, das mit ihrer Jugend gewissermaßen im Widerspruch stand. Sollte sie es etwa gewesen sein, die gestern im Buchengang war?

Ein leichtes Unbehagen beschlich ihn bei dieser Vorstellung, und er fragte, wie lange Mannia schon im Hause sei.

Oh, einige Jahre erst," meinte Malve, „aber sie hat sich in der kurzen Zeit schon unentbehrlich gemacht. Es ist ganz wunderbar, was sie alles kann und leistet, und in der Wirtschaft ist sie so tätig, daß Mama meint, sie sei ihr mehr wert als wir anderen alle zusammengenommen. So ist sie zum Beispiel die einzige, die regelmäßig früh aufsteht. Mag sie am Abende noch so spät zu Bette gehen — früh um sechs Uhr ist sie wieder auf dem Posten, und dabei merkt man bei ihr nie etwas von Abspannung und Müdigkeit. Sie weiß, sie bemerkt alles, sie denkt an alles und scheinbar macht sich bei ihr alles von selbst."

„Ist sie mit einer von Ihnen besonders befreundet?"

Malve zögerte einen Augenblick. „Nein", sagte sie, „das eigentlich nicht, aber sie steht sich mit allen gut und ist der Liebling von Tante Rippchen."

„Tante Rippchen?" wiederholte er fragend, „wer ist denn das nun wieder?"

Malve lachte. „Eine Schwester von Papa, aber eine unverheiratete. Sehen Sie die alte Dame da oben, sie sitzt neben ihm. Sind Sie ihr denn nicht vorgestellt worden?"

Lämmchen beilte sich, zu versichern. daß dies wahrscheinlich geschehen sei, und Malve fuhr fort:

„Sie ist immer nur während der Sommermonate hier und paßt eigentlich gar nicht mehr zu uns. Sie ist nämlich eine eifrige Spiritistin, und wir lachen sie natürlich nur aus, wenn sie von ihren Geistergeschichten spricht. Mannia ist die einzige, die aufmerksam zuhört, und dadurch gewinnt sie Tante Rippchens Herz."

Nach dem Essen strömte alles ins Freie, und dort wurden auch Kaffee und Likör gereicht.

Als Lämmchen sich nach Tische vor der Baronin verneigte und ihr „Gesegnete Mahlzeit" wünschte, reichte sie ihm ganz freundschaftlich die Hand und sagte, mit einem Seitenblick auf den Rittmeister, der gerade in der Nähe stand:

„Nun, haben Sie sich beruhigt, Baron Bock? Sie sahen vorhin bei unserer Unterhaltung zuletzt ganz verstört aus, und wie mir scheint, machen Sie sich jetzt noch Skrupel über Ihre Äußerungen, aber Sie gehen darin entschieden zu weit. Bedenken Sie nur: Sie haben mir ja nichts verraten, sondern nur bestätigt, was ich schon wußte. Von einer Indiskretion kann also gar nicht die Rede sein. Außerdem — die Sache bleibt ganz unter uns, wir wollen nun nicht mehr davon reden."

Rheinland-Westfalen.

Mit 25 Zeichen versehenen Artikel (1 Wort 5 Zeichen) 1 Mk. Nachdruck ohne deutliche Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gerichtlich verfolgt.

* **Gummersbach,** 30. Jan. Wir wollen nicht verfehlen, auf das Gastspiel des Hagener Stadttheater-Ensembles am heutigen Abend nochmals hinzuweisen. „Der Zigeunerbaron" ist eine reizende Operette, in der sich die eigenartig feurigen, lebendigen Weisen der Ungarn mit der neckischen, sprudelnden, prickelnden Straußschen Musik gemischt darbieten. Die Aufführung dieser Operette ist für Gummersbach ein musikalisches Ereignis, das von jedermann des Besuches gewürdigt werden müßte. Die Vorstellung beginnt pünktlich ½8 Uhr. Wer sich noch kein Billet besorgt hat, eile! Es sei empfohlen, das Textbuch vor der Vorstellung zu studieren.

ℱ **Gummersbach,** 30. Jan. (Schöffengericht vom 24. Jan.) Auf dem Müllenbacher Schützenfeste kam es zu Streitigkeiten zwischen mehreren jungen Leuten, in deren Verlauf einer derselben, der Steinkipper Hubert K. aus Windhagen, den Bäcker H. mit einem Bierglase gegen den Kopf warf. Strafe: 30 Mark oder 6 Tage Gefängnis. — Für einen Schnaps zum Dieb wurde der Knecht Karl S. aus Rebbelroth. Als er im Sommer zu Niedermeßmar Kohlen verlud, veranlaßte ihn die Ehefrau Karl E., einen Teil derselben zu entwenden. S. tat dies und brachte die Kohlen in den Besitz der Hebamme Friedrich Klein, die sie dann verbrauchte. Wegen Diebstahls wurde S. zu 2 Tagen, wegen Hehlerei Frau E. zu 2 Wochen und Frau K. zu Tage Haft verurteilt. — Eine Mark Strafe muß der Heizer Wilhelm P. aus Wipperfließ erlegen, weil er während der Schonzeit gefischt hat. — Am Abende des 19. Oktober wurde der Heizer Friedr. P. aus Vollmerhausen von dem Kaufmann Ernst Str. aus Dieringhausen auf offener Straße mit dem Fahrrade niedergerannt. P. schlug in seiner Verwirrung mit dem Regenschirme um sich und traf dabei den Begleiter des S. leicht am Körper. Es hatten sich deshalb heute St. wegen fahrlässiger und P. wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu verantworten. St. erhielt 20 Mark Geldstrafe während P. freigesprochen wurde. — Der Wirt Carl W. in Ründeroth konnte der ihm zur Last gelegten Beschuldigung des Betruges nicht überführt werden. — 36 Mark Geldstrafe soll der Hausierer Robert Sch. aus Hagen zahlen, weil er in Marienheide und Derschlag Waren verkaufte, ohne einen Gewerbeschein zu besitzen. Fabrikarbeiter Albert F. von hier drang am 12. November v. J. widerrechtlich in die Wohnung seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau ein, wofür das Gericht 10 Mk. Geldstrafe festsetzte. — Der wegen des Einbruchsdiebstahls bei W. in der Mühlenstraße inhaftierte Arbeiter Josef H. von hier stahl am 1. November v. J. in Derschlag ein Fahrrad, das er später bei einem Händler versilberte. Das Urteil lautete auf 3 Wochen Gefängnis. — Polizeiliche Strafverfügungen erhielten Arbeiter Friedrich Sch., hier und Gustav F. von Kl.-Bernberg wegen Verunreinigung des Wegegrabens bezw. Nichtanmeldung zur Krankenversicherung. Die dagegen erhobenen Einsprüche waren erfolglos.

(X) **Dümminghausen,** 30. Jan. Der Geburtstag unseres Kaisers wurde am verflossenen Samstag abend von den hiesigen Vereinen (Kriegerverein, Feuerwehr, Turn- und Gesangverein) begangen; ein schönes Bild der Einmütigkeit, die unter der Bauernschaft Bernberg herrscht. Das Festprogramm war ein sehr abwechslungsreiches. Den Kaisertoast sprach der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Fabrikdirektor Wüllenweber. Herr Lehrer Hoffmann toastete auf die alten Veteranen. Lebhaftes Interesse wurde den Lichtbildervorführungen entgegen gebracht. Nach einem einleitenden Vortrag des Herrn Fabrikbesitzers Emil Müller — letzterer hat den Lichtbilderapparat auf eigene Kosten beschafft — wurde in 60 Nummern ein großes Stück unserer deutschen und auch der ausländischen Marine im Bilde vorgeführt. Die verschiedenen Schiffsgattungen, repräsentiert durch die hervorragendsten Typen der betr. Schiffsklassen, gaben ein wirkungsvolles Bild von unserer Macht zur See. Eingelegte Bilder von dem Leben und Treiben an Bord der Schiffe belebten das Ganze. Wir sind überzeugt, daß den Betrebungen des Flottenvereins durch diese Vorführung neue Freunde gewonnen worden sind. Auch der Gesang- und der Turnverein stellten ihr Können in den Dienst der Feier. Ein kleiner Schwank: „Kurmärker und Picarde" setzte die Lachmuskeln der Anwesenden in Bewegung. Nach Abwicklung des reichhaltigen Festprogramms kam auch die tanzlustige Jugend zu ihrem Rechte. Es war schon recht „früh", als sich die Reihen der Festteilnehmer zu lichten begannen.

—b— **Rebbelroth,** 29. Jan. Auch in unserm stillen Orte wurde der Geburtstag unseres geliebten Landesvaters in schöner Weise gefeiert. Nach einem Fackelzug durch den Ort vereinigten sich Krieger- und Turnverein nebst andern Ortsbewohnern zu Konzert und Ball auf dem Balbertschen Saale. Ein prächtig ausgeführter Fackelreigen der Turner, sowie mehrere recht flott gespielte, meist dem Soldatenleben entnommene Schwänke und Einakter erhöhten die Freude an dem harmonisch verlaufenen Feste.

— c. **Vollmerhausen,** 30. Jan. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich gestern nachmittag gegen 3 Uhr hier die betrübende Nachricht, daß in der großen Kunstwollspinnerei Leop. Krawinkel Feuer ausgebrochen sei, und noch bevor man auf der Brandstätte anlangen konnte, stand das an der Straße gelegene 4stöckige massive Hauptgebäude des Etablissements bereits in hellen Flammen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt und dürfte auch kaum jemals festgestellt werden können; sicher ist nur, daß das Feuer im Erdgeschoß des eben erwähnten Hauptgebäudes, in der sich eine Krempel befand, ausbrach und sich trotz des raschen Eingreifens der Arbeiter der Fabrik innerhalb weniger Minuten derart ausbreitete, daß das hohe Haus ein Flammenmeer bildete. Von da aus dehnte sich das verheerende Element auf das Dampfmaschinenhaus und auf das erst vor 2 Jahren errichtete 4stöckige Hintergebäude über der Agger aus. Die schnell an der Brandstätte erschienene Fabrikwehr der Firma C. A. Baldus u. Söhne von Friedrichstal, sowie die freiwilligen Feuerwehren, deren schließlich 8 auf dem Platze waren, mußten sich darauf beschränken, das Comptoirgebäude mit Wohnungen, das an das Hauptgebäude angebaut ist, sowie den südwestlichen Flügel des Hauptfabrikgebäudes, an den sich die ausgedehnten Lagerräume anschließen, zu erhalten, was ihnen dank ihrer energischen Tätigkeit auch in kurzer Zeit gelang. Als ein großes Glück bei allem Unglück ist es zu betrachten, daß der herrschende Wind von Westen kam und daß die Lager gerettet werden konnten. Der auf über 600 000 Mark geschätzte Schaden würde sonst noch viel bedeutender geworden sein. Zur Sicherung war glücklicherweise auch sofort nach Ausbruch des Brandes der Gaskessel angeschlagen und das Gas ausgelassen, sowie die Dampfkessel abgeblasen worden. Durch die Zerstörung der Dampfmaschine, der Turbinen und des Sauggasmotors ist der Betrieb auch in der kleineren Fabrik für eine Weile ganz lahmgelegt. Sämtliche abgebrannten Gebäude und das Inventar waren versichert; in den enormen Schaden teilen sich die Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft, die North-British and Mercantile, und die Rhein. Provinzial-Feuer-Versicherungsanstalt. Das nunmehr in Schutt und Asche liegende Hauptgebäude an der Straße war bereits einmal, am 13. November 1878, ein Raub der Flammen geworden. Hunderte von neugierigen und teilnehmenden Personen aus der Umgegend umstanden die Stätte, die einen schauerlich-schönen Anblick bot. Im Dampfkesselhause schaute man ein Chaos von Steintrümmern, verbrannten Holzteilen und zerstörten Maschinen; hoch empor ragten daneben die ausgebrannten dicken Mauern des Hauptgebäudes, und lohend schlugen aus den Stockwerken des über der Agger errichteten Neubaues die Flammen empor, aus deren Helle sich die schweren eisernen Träger der Säle und die Säulen in den Etagen abhoben. Mit welchen Gefühlen mag der verdiente Seniorchef der Firma, unser verehrter Landtagsabgeordneter Herr Bernhard Krawinkel, dem die traurige Tatsache alsbald nach Berlin mitgeteilt wurde, heute an der Stätte seines emsigen Wirkens stehen, welche Gefühle mögen die vielen Arbeiterinnen und Arbeiter der Firma, die in diesem Jahre auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken kann, angesichts der etwaigen Arbeitslosigkeit im Winter beseelen! — Gegen 7 Uhr abends war die Gefahr, daß das Feuer auf die von den Wehren beschützten Gebäude überspringen konnte, beseitigt, und die auswärtigen Wehren konnten nach Hause zurückkehren.

ug. **Bergneustadt,** 29. Jan. Zur Feier des Geburtstages S. M. des Kaisers hatten sich die Mitglieder des Kriegervereins, des Männergesangvereins „Liederkranz", der Freiwilligen Feuerwehr, des Turnvereins Bergneustadt und des Turnvereins Hackenberg mit ihren Angehörigen Samstag-Abend im Meuerschen Lokale eingefunden. Die beiden großen Säle waren von den Festteilnehmern bis auf den letzten Platz gefüllt und es herrschte von Anbeginn an eine freudige und feuchtfröhliche Feststimmung. Eröffnet wurde die Feier mit einem gut und wirkungsvoll zum Vortrage gebrachten Prolog, worauf der Hauptmann des Kriegervereins, Herr Heinr. Schlösser, die Erschienenen willkommen hieß. Herr Bürgermeister Eigen brachte in schwungvoller Rede den Kaisertoast aus. Großen Anklang fanden die Darbietungen des Männergesangvereins „Liederkranz" sowie die Theaterstücke der beiden Turnvereine und nicht zum wenigsten der Fackelreigen des Turnvereins Bergneustadt (im verdunkelten Saale), der mit dem Gesang des Liedes „Vater, kröne du mit Segen unsern König und sein Haus" endete. Besonders hervorgehoben werden muß noch das Festspiel, welches Herr Lehrer Bönning mit 11 Knaben zur Aufführung brachte. Mit großer Begeisterung brachten die jungen, meist in Soldatenuniform prangenden Patrioten das gut einstudierte Stück auf offener Bühne zum Vortrag. Ein gern gesehener starker Beifall lohnte die kleine Schar. Auch der Musik des Abends, die ihre Konzertstücke mit bestem Können zur Aufführung brachte, sei hier gedacht. Im Laufe des Abends brachte Herr Postassistent Kuhl den noch in stattlicher Anzahl erschienenen Veteranen des Vereins in schwungvoller Rede ein Hoch aus. Erst gegen 1 Uhr trat der Tanz in seine Rechte, der bis zu recht vorgerückter Stunde anhielt. Alles in allem ist die diesjährige Feier des Kaisersgeburtstages als eine wohlgelungene zu betrachten. Die Schulen feierten den Geburtstag S. M. in altbergebrachter Weise in den einzelnen Klassenräumen mit Gesang, Deklamation, Vorträgen der Lehrer usw., die Präparandenanstalt in der Aula mit nachfolgender Feier im Saale des Wirtes Baum.

— c. **Bielstein,** 30. Jan. Gutem Vernehmen nach werden die Kommunalsteuerzuschläge in unserer Bürgermeisterei für das kommende Rechnungsjahr 1906/07 um 20 % gegen das Vorjahr herabgesetzt werden können.

Bonn, 29. Jan. Zwei Falschmünzer sind auf der rechten Rheinseite verhaftet worden. Sie hatten in Sieglar und Troisdorf falsche Zweimarkstücke ausgegeben.

Düsseldorf, 29. Jan. Wichtig für Fernsprechteilnehmer. Am 9. bezw. 16. Juni v. J. sollten sich der Kommis bezw. der Prokurist einer hiesigen Geschäfts-Firma der fahrlässigen Körperverletzung zweier Telegraphengehilfinnen des hiesigen Fernsprechamtes durch zu schnelles und häufiges Umdrehen der Induktorkurbel des Telephons beim Wecken des Amtes schuldig gemacht haben. In beiden Fällen verspürten die Gehilfinnen einen elektrischen Schlag vor den Kopf, dem ein stechender Schmerz in den Ohren, Kopfweh und Schwindel sich anschlossen; eine der betroffenen Beamtinnen ist heute noch vollständig dienstunfähig. Im gestrigen Termine vor dem Schöffengericht wurde der Kommis freigesprochen, da sich seine Täterschaft nicht einwandsfrei nachweisen ließ, dagegen traf den Prokuristen, der infolge einer falschen Verbindung trotz Verbots mehrere Male die Kurbel dehte, statt den Hörer einzuhängen, eine Geldstrafe von 20 M. Für die betreffende Geschäftsfirma hatten diese Vorfälle zur Folge, daß ihr einmal der Fernsprechanschluß sofort entzogen wurde und weiterhin die dienstunfähige Telegraphengehilfin gegen sie als Inhaberin des Fernsprech-Anschlusses Klage auf Schadenersatz erhoben hat.

Aachen, 29. Jan. Auf der der Domanialgrube gehörenden Zweigbahn Kirchrath-Simpelveld stießen zwei Züge zusammen, wobei der Maschinist des einen Zuges getötet und der Heizer schwer verletzt wurde.

Elberfeld, 29. Jan. Der Schüler Alex H. von Ronsdorf legte auf dem Bahnhofe der Barmer Bergbahn heimlich eine Weiche um, wodurch leicht ein Wagen auf andere Wagen stoßen konnte. Vor Gericht suchte der Unrichtgut glauben zu machen, daß er die Weiche nur herumgelegt habe, weil ihm ein Groschen zwischen die Schienen gefallen sei. Die Strafkammer hielt aber vorsätzliche Transportgefährdung für vorliegend und erkannte auf die geringste zulässige Strafe von einem Jahr Gefängnis.

Plettenberg, 29. Jan. Nach einer hier eingelaufenen Depesche ist der flüchtige Kommis Selle, der bei der Firma Wagner hier 19 000 M. unterschlagen hatte, am Mittwoch abend durch den hiesigen Polizeisergeanten Pohle in Brüssel im Hotel Müllbauer verhaftet worden. Der größte Teil des Geldes wurde bei Selle noch vorgefunden. Selle wurde der belgischen Behörde übergeben und sieht nun der Auslieferung entgegen.

Dortmund, 29. Jan. Zur Frage des kommunalen Elektrizitätswerkes. Allem Anschein nach wird zwischen dem Stadt- und Landkreise Dortmund bez. der Lieferung von Elektrizität eine Einigung zustande kommen, da die Stadt Dortmund mit ihrem Angebot von 15 Pf. für die Kilowattstunde Kraft und 20 Pf. für Licht so weit entgegenkommt, daß die Rheinische Elektrizitätsgesellschaft in Essen kaum noch weiter gehen kann.

Solingen, 29. Jan. Das an der Kaiserstraße liegende etwa 250 Ruten große Hendrichsche Grundstück, das man seiner Zeit für den Rathaus-Neubau ins Auge gefaßt hatte, ist für den Preis von 350 000 M. in den Besitz eines Konsortiums übergegangen. Auf dem Terrain sollen moderne Geschäftsbauten errichtet werden. Der Besitzer hat an dem Grundstück, das er in den 90er Jahren für 100 000 M. kaufte, rund ¼ Million mühelos verdient. So leicht wird's nicht jedem!

Lennep, 20. Jan. Zur Hebung der Fischzucht in den heimischen Gewässern wurde hier in einer von Interessenten aus fast allen Städten und Orten des Kreises zahlreich besuchten Versammlung die Gründung eines Kreisfischereivereins beschlossen. Als Mitglieder meldeten sich sofort 62 Herren. Zum Vorsitzenden wurde Herr Landrat Dr. Hentzen, zu dessen Stellvertreter Herr Töchterschuldirektor Biebricher-Lennep gewählt.

Lennep, 29. Jan. In der Sitzung der Bergischen Handelskammer zu Lennep wurden der 1. Vorsitzende Herr Wilhelm Kattwinkel-Wermelskirchen und der 2. Vorsitzende Herr Hermann Böker-Remscheid einstimmig wiedergewählt.

lv. **Halver,** 29. Jan. Gestern vormittag brannte das Haus des Herrn Eversberg zu Hagebücherhöh nieder. Es entstand sofort der Verdacht der Brandstiftung. Der Täter, ein von auswärts stammender Knecht, wurde bald verhaftet und geschlossen dem Gefängnisse zugeführt. Wie uns mitgeteilt wird, soll er die Brandstiftung ausgeführt haben, um eine verhältnismäßig geringfügige Summe zu rauben, von der man noch einen Teil bei ihm vorgefunden haben soll.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 29. Jan. Hier ist seit November ein Zopfabschneider gesucht worden, der in den belebtesten Straßen etwa 30 jungen Damen die Zöpfe abgeschnitten hat. Er wurde gestern abend in der Person eines 22jährigen Studenten der Schiffbaukunde verhaftet.

Berlin, 29. Jan. Ein Mordversuch und Selbstmord erregte heute morgen auf dem Lehrter Bahnhofe großes Aufsehen. Der 31 Jahre alte Militäranwärter Rudolf Poralla verletzte aus Rache den Hauptfeueramtsdiener Piepenhagen durch einen Revolverschuß in die Schläfe. Piepenhagen hatte der Attentäter letzter Tage wegen Nachlässigkeit im Dienste gemeldet.

Paris. Eine Hochzeit im Löwenkäfig fand unlängst in einer Menagerie statt. Eine Löwendändigerin reichte einem Kollegen die Hand zum ewigen Bunde, und in dem großen Löwenkäfige wurde die Zeremonie der Trauung, die später vor dem Standesbeamten stattfinden sollte, vorgenommen. Die Bändigerin betrat mit ihrem Bräutigam in festlicher Kleidung den Käfig, wo zunächst die Ringe gewechselt wurden. Dann tranken sie auf ihr zukünftiges Glück ein Glas Champagner und tauften mit Champagner einen vor wenigen Stunden erst im Käfig geborenen kleinen Löwen. Sie umarmten beide das Tier und verließen darauf langsam den gefährlichen Ort. Die Bestien hielten sich ihnen im Hintergrunde und schauten neugierig auf das Gebaren von Braut und Bräutigam.

Paris. Das Problem des lenkbaren Luftschiffes hält man in Frankreich nach den erfolgreichen Fahrten des „Lebaudy 1905" als endgültig gelöst. Dieses neue Transport- und Nachrichtenmittel soll jetzt sofort militärisch verwendet werden, indem man nach und nach alle wichtigeren Festungen mit einem Luftschiff ausstatten will. Der „Lebaudy 1905" ist schon endgültig der Festung Toul, von der aus er seine letzten größeren Fahrten unternahm, zugewiesen worden. Als „Hafen" dient ihm eine frühere Reitbahn, in der man den Boden genügend tief ausgehoben hat, um dem Fahrzeug Raum zu geben. Hier bleibt das neuartige Verteidigungsmittel zur Verwendung bereit. Man rechnet 3 Tage, um das Luftschiff fahrbereit zu machen. Als Führer des Fahrzeuges ist Uebungen und im Kriege ist der Kapitän Bayer designiert, der bei den meisten Fahrten an Bord war. Nach französischen Nachrichten ist bereits mit dem Bau eines neuen „Lenkbaren" begonnen worden, das den Namen „Lebaudy 1906" erhält.

Newyork. Das Riesenschwimmdock Dewey der Vereinigten Staaten, das Schiffe bis zu 15 000 Tonnen Wasserverdrängung aufnehmen kann, hat am 28. Dezember seine Reise nach Manila von der Chesepeake-Bucht aus angetreten. Es wird geschleppt und begleitet von den vier besten Schleppdampfern der amerikanischen Marine, die auf offener See in Kiellinie voreinander gespannt das Dock mit einer Geschwindigkeit von 4 Seemeilen = 7,4 Kilometer in der Stunde bei gutem Wetter fortbewegen und mit dem Dock eine Linie von 2 Kilometer bilden. Die Schwierigkeit der Beförderung liegt vor allem in dem Umstand, daß das Dock selbst nicht einmal ein Ruder hat. Als erste Station werden die Azoren angelaufen, von da geht es weiter durch das Mittelmeer, den Suezkanal und Indischen Ozean. Man hofft, wenn alles glatt geht, innerhalb vier Monaten das Dock an Ort und Stelle bewegen zu können.

Die Revolution in Rußland.

Petersburg, 28. Jan. Berechtigtes Aufsehen erregt in Verwaltungskreisen eine angebliche Äußerung des Justizministers, der dem Bureau der Rechtsanwälte nahegelegt haben soll, keine Juden mehr in Vorschlag für die Advokatur zu bringen. Er würde sie nicht bestätigen.

Petersburg, 29. Jan. Der Regierungsbote wird etwa vom 14. Februar ab ausschließlich Regierungsakte und offizielle Kundgebungen veröffentlichen. Sein Abendblatt wird unter dem besonderen Namen

---

Lämmchen wurde siedend heiß. Seit er mit den jungen Damen zusammen war, hatte er an die unselige Verlobungsgeschichte nicht mehr gedacht; nun weckten die Worte der Hausfrau sein Schuldbewußtsein, und er wurde sich erst klar darüber, was er in seiner Verwirrung angerichtet hatte. Er nahm sich vor, die Sache so schnell wie möglich zu redressieren, und als die anderen beim Tennis waren, legte er dem Rittmeister ganz zerknirscht eine umfassende Beichte ab.

Dieselbe wurde ganz anders aufgenommen, als er gefürchtet hatte. Herr von Wacht war durchaus nicht ungehalten — im Gegenteil, er amüsierte sich köstlich bei der lebenswahren Schilderung des ganzen Vorganges und pries das Mißverständnis, das Lämmchen scheinbar bestätigt hatte. Er strich sich schmunzelnd den rötlichen Vollbart, und dem jungen Offizier auf die Schulter klopfend, sagte er vergnügt:

„Das haben Sie ganz famos gemacht, Lämmchen, einen größeren Dienst konnten Sie mir gar nicht erweisen. Sie wissen ja — als unverheirateter Schwadronschef mit etwas Vermögen gelte ich bei den Damen für eine gute Partie und sehe meine Freiheit häufig bedroht. Gegen solche Angriffe bin ich nun für die nächsten Wochen gefeit. Die Baronin wird nicht ermangeln, sämtlichen Hausgenossen unter dem Siegel der Verschwiegenheit von meiner heimlichen Verlobung zu erzählen, und für die jungen Damen bin ich dann mit einer für andere unsichtbaren Warnungstafel behaftet, auf welcher groß und deutlich zu lesen steht: „Ungefährlich, nicht mehr zu haben!" Das ist für mich geradezu wundervoll, und ich werde auch die anderen Kameraden bitten, nur vielsagend zu lächeln, wenn man darauf hindeuten sollte, daß ich schon gebunden sei." (Fortsetzung folgt.)

* Kaisers Geburtstag in der Reichshauptstadt.

Im Königlichen Schlosse begann die Feier des Geburtstages wie üblich mit dem großen Wecken, das von den Spielleuten der 2. Garde-Infanterie-Brigade und den Hoboisten der Garde-Füsiliere ausgeführt wurde. Die Trommler schlugen im inneren Schloßhof den Wirbel, die Kapelle setzte mit dem Choral „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren" ein, dann marschierte die gesamte Musik unter den Klängen des Liedes „Freut euch des Lebens" zum Portal 1 hinaus nach dem Schloßplatz und die Linden hinunter. Der Kaiser wohnte dem Wecken an dem nach dem Schloßhof hinausgehenden Fenster über Portal I bei. Gleichzeitig ertönte die Weise des Chorals „Nun danket alle Gott" von der Galerie der Schloßkuppel, geblasen von den Trompetern des 1. Garde-Dragoner-Regiments. Von den Zinnen des Schlosses wehten die drei Standarten. — Die Reveille wurde von einer großen Menschenmenge erwartet und begleitet, während andere Posto faßten, um die Anfahrt der zur Gratulation vorfahrenden Fürstlichkeiten, sowie der zu Gottesdienst und Cour geladenen Würdenträger zu beobachten. Zu den Schaulustigen gesellten sich alsbald die Scharen der Schuljugend, die aus allen Teilen der fahnengeschmückten Stadt herbeieilten.

Der Kaiser nahm zunächst die Glückwünsche der kaiserlichen Familie entgegen und empfing darauf den General v. Leszczinsky dem er den Schwarzen Adlerorden verlieh, und den Wirkl. Geh. Rat Hinzpeter. Hierauf erfolgten die Gratulationen der Damen und Herren des engeren Hofes und alsdann im Pfeilersaal diejenigen der hier anwesenden und hier eingetroffenen Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses und der hier versammelten Allerhöchsten und Höchsten Gäste.

In der Schloßkapelle versammelten sich inzwischen die Botschafter und das diplomatische Korps, die Mitglieder des hohen Adels, der Reichskanzler und der Bundesrat, die Generale und Admirale, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Staatsminister, die Präsidien der Parlamente, die Wirklichen Geheimen Räte, die Räte 1. Klasse, die Kommandeure der Leibregimenter usw. Unter großem Vortritt der Hofstaaten zog der Hof mit gewohnter Feierlichkeit ein. Der Kaiser führte die Prinzessin Heinrich, der König von Sachsen die Kaiserin. Der König von Württemberg führte die Prinzessin Friedrich Leopold, der Großherzog von Hessen die Landgräfin Chlodwig Hessen-Philippsthal, der Großherzog von Sachsen die Prinzessin Friedrich Carl von Hessen, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin die Fürstin zur Lippe, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz die Herzogin Johann Albrecht zu Mecklenburg, der Großherzog von Oldenburg die Prinzessin Ernst von Sachsen-Altenburg, der Kronprinz die Erbprinzessin von Anhalt, Prinz Johann Georg von Sachsen die Erbprinzessin Reuß j. L., Prinz Eitel Friedrich die Prinzessin Adolf zu Schaumburg und Prinz Heinrich von Preußen die Prinzessin Antoinette Anna von Anhalt. Die übrigen Fürstlichkeiten schlossen sich an, nach ihnen kamen die Herren und Damen der Gefolge.

Der Kaiser trug große Generalsuniform mit dem grünen Band der Hautentrone und der Kette des Schwarzen Adler-Ordens. Die Kaiserin trug eine blaßblaue Promenadentoilette mit gleichfarbigem Hut. Die Majestäten und die genannten Herrschaften nahmen vor dem Altar Platz, in weiteren Sesselreihen dahinter die Prinzessin Victoria Luise, die Prinzen August Wilhelm, Oskar, Joachim, Friedrich Leopold, Albrecht, Friedrich Heinrich, Joachim Albrecht, Friedrich Wilhelm, der Herzog von Koburg, der Fürst von Hohenzollern usw. Der Domchor sang Psalm 20 „Der Herr erhöre dich in der Not", die Gemeinde unter Begleitung des Bläserchors den Choral „Komm, heiliger Geist, erfülle meinen Sinn". Nach der Liturgie, in deren Verlauf der Domchor einen sehr schönen Satz „Wirf dein Anliegen auf den Herrn" vortrug, und dem Liede „Lobe den Herrn, o meine Seele" predigte Schloßpfarrer Oberhofprediger Dr. Dryander über das Wort des Römerbriefes: „Ich ermahne euch aber, lieben Brüder, durch unsern Herrn Jesum Christum und durch die Liebe des Geistes, daß ihr mir helfet kämpfen mit Beten für mich zu Gott". In dem schweren Ernst der Zeit, führte der Geistliche aus, mögen wie ein lebendiger Wall unsere Leiber die steile Höh' umgeben, wo Fürsten stehen, aber fester noch umgebe sie die Schutzwehr des betenden Glaubens, der Fürbitte der Christen jedes Alters und jedes Standes. Nicht die Besserung der Verhältnisse, die Hebung der wirtschaftlichen Lage wandle die Welt, sondern die Umwandlung der Persönlichkeit. Darum gelobe ein jeder im Gebet, in Treue zum Kaiser zu stehen, daß wir ein einig Volk von Brüdern seien unter den alten Wahlsprüchen „Denn noch! und Gott mit uns!" und wie der Kaiser seinerzeit gesagt habe: „Ein Reich, ein Volk, ein Gott!" Den Schluß des Gottesdienstes bildeten der Vortrag des Domchors und des Bläserbundes „Gott ist gewaltig, vielgestaltig" und der Gesang des Niederländischen Dankgebets, zu dem sich Chor und Gemeinde vereinigten.

Unter den schmetternden Klängen und den Paukenwirbeln des „Wilhelmus von Nassauen" verließ der Hof die Kapelle, um sich zur Cour nach dem Weißen Saal zu begeben, in dem gleichen feierlichen Zuge wie vorher. Hier hatte die Schloßgarde-Kompagnie mit der Fahne Aufstellung genommen. Während die Pagen einmarschierten, ließ Major von Friedeburg präsentieren und salutierte mit dem Sponton, als die Majestäten in den Weißen Saal einzogen. Der Kaiser geleitete den König von Sachsen und den König von Württemberg durch den Saal und trat dann mit der Kaiserin vor den Thron. Die Fürsten und Prinzen stellten sich rechts vom Baldachin auf, die Prinzessinnen links. Oberstkämmerer Fürst Solms und Oberhofmarschall Graf A. zu Eulenburg nahmen ihre Plätze ein und nach den Klängen einer abwechslungsreichen Musik begann die Cour. Voran schritt der Einführer des diplomatischen Korps, Herr v. d. Knesebeck, dem der Reichskanzler Fürst Bülow folgte. Ihm reichte der Kaiser und die Kaiserin die Hand. Es folgten Unterstaatssekretär Dr. v. Mühlberg in Vertretung des Staatssekretärs, dann die Botschafter Italiens, Oesterreichs-Ungarns, Rußlands, Englands, der Türkei, Spaniens, Amerikas, Frankreichs. Jedem der Botschafter reichte der Kaiser die Hand, ebenso im wetteren Verlauf der Cour den Präsidenten und Vizepräsidenten der Parlamente, Grafen Ballestrem, Grafen Udo Stolberg, Dr. Paasche, Fürsten zu Inn- und Knyphausen, Freiherrn von Manteuffel, Herrn v. Kröcher und Herrn Dr. Porsch. Den Schluß der Cour machten die Deputationen der Leibregimenter. Im Lustgarten schoß die Leibbatterie des 1. Gardefeldartillerieregiments den Königssalut. Nach der Cour nahm der Kaiser die Glückwünsche des Staatsministeriums entgegen.

Im Laufe des Vormittags veranstalteten die Hochschulen und Akademien, die höheren Lehranstalten und Gemeindeschulen Festakte. In den höheren Lehranstalten gelangten Kaiserbilder als Prämien zur Verteilung.

Um 12¾ Uhr ging der Kaiser, wie üblich, nach dem Zeughaus hinüber, das Band des Schwarzen Adler-Ordens über dem Paletot. In seiner Begleitung befanden sich der Kronprinz, die Prinzen Eitel Friedrich und August Wilhelm und die Herren des Hauptquartiers. Ein sehr zahlreiches Publikum begrüßte den Kaiser durch andauernde Hochrufe. Vor dem Zeughaus schritt der Monarch die Front der Ehrenkompagnie vom Regiment Alexander ab und begab sich dann in den Lichthof, wo ihn die Klänge der Nationalhymne empfingen. Der Kaiser nahm Meldungen entgegen. Die Parole lautete wie immer: „Es lebe Seine Majestät der Kaiser und König!" Nach der Paroleausgabe nahm der hohe Herr den Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie und der Salutbatterie ab; diesem militärischen Schauspiel sah die Kronprinzessin mit einigen anderen Fürstlichkeiten von einem Fenster des gegenüberliegenden alten Kronprinzenpalais aus zu. Hiernach kehrte der Kaiser in das Königliche Schloß zurück, abermals von der Menschenmenge begeistert begrüßt.

Im Königlichen Schlosse fand sodann eine Frühstückstafel bei dem Kaiserpaar statt, an der die Kinder der Majestäten und die Umgebungen teilnahmen.

Den Abschluß der festlichen Veranstaltungen am Kaiserhofe bildete abends eine Galavorstellung im Königlichen Opernhause, in der von Wolkowsky-Biedaus lustiges Spiel „Der lange Kerl" zum ersten Male aufgeführt wurde. Blumengewinde in farbiger Pracht umrankten die Ränge, fielen in malerischer Spanglosigkeit von den Brüstungen. Tausende von Marschall-Niel-Rosen türmten sich in phantasievollen Arrangements vor der kaiserlichen Loge und vor den Fürstenlogen auf, orientalische Teppiche schmückten alle Teile des Hauses, und all die Blumenherrlichkeiten durchwehte ein zarter Flieder duft, der Duft der Lohfelchen Lilien, Flieder-Eau de Cologne, des traditionellen Parfüms der Wiesbadener und der Berliner Festvorstellungen. Und

„Der russische Staat" als großes politisches Blatt mit Leitartikeln und Korrespondenzen aus allen Hauptstädten, wie überhaupt mit den in allen großen Preßorganen üblichen Rubriken erscheinen.

— Wie die „Invalid" meldet, ist die Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung in Sibirien in vollem Gange. In technischer Beziehung bedarf es noch der Vervollständigung des Heizvorrates und der Ausbesserung einer gewissen Zahl von Lokomotiven, welche von den Streikenden nicht gegen Frost geschützt worden waren. — Die Rückbeförderung der Mandschurei-Armee ist nunmehr gesichert.

Petersburg, 29. Jan. Ein Telegramm des Generals Linewitsch an den Grafen Witte lautet: Bei den Truppen in Wladiwostok ist alles ruhig. Die Matrosen, die gemeutert haben, sind entwaffnet worden.

Petersburg, 28. Jan. Nach einer Mitteilung der „Nowoje Wremja" soll in Ostasien eine stehende Armee von 250,000 Mann verbleiben, zu deren Kommandant General Unterberger ernannt werden soll.

Petersburg, 29. Jan. Die Sensations-Gerüchte über geplante Attentate haben seit den von der Polizei in der Hauptstadt und anderswo gemachten Dynamit- und Bombenfunden wieder stark zugenommen. Mit aller Bestimmtheit heißt es, es sei eine Verschwörung gegen das Leben des Zaren, in die auch Persönlichkeiten vom Hofe verwickelt seien, entdeckt. Weiterhin ist in Moskau ein Komplott entdeckt, das den Zweck hatte, den Kreml-Palast in die Luft zu sprengen. Verfucht ist das letztere übrigens schon wiederholt worden. — Die Kriegsgerichte in den baltischen Provinzen arbeiten unausgesetzt, aber trotzdem kommen noch schwere Taten der umherziehenden Banden vor. Auch im Kaukasus dauern die Krawalle noch an, dagegen ist in Wladiwostok nach amtlichen Berichten die Ruhe wiederhergestellt.

Homel (Russisch-Polen), 29. Jan. Hier ist ein bewaffneter Aufstand ausgebrochen. Die Aufständischen haben zahlreiche Gebäude gepl ündert, die sie niederbrannten. Das Gewehrfeuer dauert ununterbrochen fort. Dem Militär ist es nach hartem Kampfe gelungen, die Hauptstraße von den Revolutionären zu säubern. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten ist enorm. Die Einwohner verlassen die Stadt.

Paris, 28. Jan. Nach einer Privatmeldung aus Petersburg verweigern seit vier Tagen die im vorstädtischen Kreuzgefängnis untergebrachten Arbeiterbelegierten jede Nahrungsaufnahme. Sie ziehen den Hungertod der Stellung vor die Ausnahmegerichte vor.

Letzte Nachrichten.

Darmstadt, 29. Januar. Staatsminister Rothe ist nach vierzehntägigem Krankenlager heute früh gestorben.

Kopenhagen, 29. Jan. **Nachdem der König heute vormittag die gewöhnliche große Montagsaudienz erteilt hatte, fühlte er sich müde und ging zu Bett, um vor der Tafel etwas zu ruhen. Die Kaiserin-Witwe von Rußland begab sich um 3 Uhr zum König, der sich nicht wohl fühlte. Sie rief die Mitglieder der Königsfamilie herbei, von denen sich auch mehrere einfanden. Kurz vor 3 Uhr 40 Minuten st a r b der König still und ruhig.**

König Christian IX., der älteste Monarch Europas, war geboren am 8. April 1818 als Sohn des Herzogs Wilhelm von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, vermählt bis 1842 mit der Erbin Dänemarks, der Prinzessin Luise, der Tochter des Landgrafen Wilhelm von Hessen und der Prinzessin Luise Charlotte von Dänemark, der Schwester Christians VIII. Im Londoner Traktat vom 8. Mai 1852 zum Thronfolger in der dänischen Gesamtmonarchie („Protokollprinz") bestimmt, trat am 15 Nov. 1863 die Regierung an, genehmigte am 18. Nov. die neue eiderdänische Verfassung, wodurch der Krieg mit Deutschand entstand. Im Wiener Frieden 1864 verzichtete er auf die Herzogtümer Schleswig-Holstein und Lauenburg. Sein 2. Sohn Wilhelm ist König von Griechenland. — Ein schöner Tod ist König Christian beschieden gewesen. Keine schmerzliche Krankheit, kein langwieriges Siechtum hat ihm die milde Helle des Lebensabends verdüstert. Mitten heraus aus geistiger Frische und gesunder Rüstigkeit schied er; ein durch ein leichtes Unwohlsein erzeugtes Ruhebedürfnis senkte ihn in den Schlaf, aus dem er nicht wieder erwachte. Mit ihm ist ein durch seine Charakter- und Herzenseigenschaften gleich hervorragender Fürst dahingegangen, dem nicht nur das dänische Volk, sondern auch zahlreiche, ihm durch Blutsbande verknüpfte Fürstenhäuser Europas aufrichtig nachtrauern werden.

Märkte und Handelsberichte.

Köln, 29. Jan. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren: 392 Ochsen, 462 Kalben (Färsen) und Kühe, 32 Bullen, 235 Kälber, 21 Schafe, 1600 Schweine. Bezahlt für 50 Kgr. Schlachtgewicht: Ochsen a. 78 M., b. 72 bis 75 M., c 68—70 M., d. 64—66 M.; Kalben (Färsen) und Kühe: a. 00 M., b. 68—69 M., c. 64—66 M., d. 59 bis 61 M.; Bullen: a. 70 M., b. 67—68 M., c. 64—66 M., d. 60—62 M. Geschäft war ziemlich belebt und geräumt. Kälber: a. 88,00 M., (Doppellender 100 M.), b. 80—84 M., c. 67—77 M.; Schafe: a. 87 M., b. 00 M., c. 00,00 M. Geschäft in Kälbern und in Schafen ruhig und geräumt. Schweine: Bezahlt für 50 Kgr. Lebendgewicht abzüglich 20 bis 22 % Tara: a. vollfleischige der feinern Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 14 Jahren 77 M., (vorgezeichnete teilweise 1 M. mehr), b. fleischige 75 M., c. gering entwickelte, Sauen und Eber 68—73 M. Geschäft lebhaft und zeitig geräumt.

Neuß, 29. Jan. (Fruchtmarkt.) Weizen neuer 1. Sorte 17,70, 2. Sorte 16,70 M. Roggen neuer 1. Sorte 16,10, 2. Sorte 15,10 M. Hafer 1. Sorte 15,20, 2. Sorte 14,70 M. für 100 Kgr. Kartoffeln 3,00—3,40 M. Heu 2,60—3,60. Luzerner Heu 4,00 M. für 50 Kgr. Maschinenstroh 16,00, Flegeldrusch 18,00 M. für 500 Kgr. Rüböl 56,00, faßweise 57,50, gereinigtes 59,00 M. für 100 Kgr. Rübkuchen 119,00 M. für 1000 Kgr, in kleineren Partien 123,00 M. Kleien 5,60 M. für 50 Kgr.

Neues vom Büchermarkt.

„Acht Glas!" „Acht Glas für das alte Jahr! Acht Glas für das neue Jahr!" das ist ein alter Brauch in unserer Marine. Die Feinde des bösen Alkohols brauchen aber nicht zu erschrecken, es sind nicht etwa „8 Glas Grog" gemeint, mit denen das alte Jahr an Bord verabschiedet und das neue bewillkommnet wird. An Bord ist der Tag in Wachen von 4 Stunden geteilt und die halben und vollen Stunden werden durch Glockenschläge—Glasen—1—8 angezeigt. Um 12 Uhr nachts am 31. Dezember werden zweimal 8 Glas geschlagen. — Die Leser der „Flotte" finden ferner im Januarheft einen Aufsatz von Dr. Cajus Moller „Auferstz und Trafalgar": Ein Artikel über moderne Riesensegler u. a. reihen sich den Versammlungen gefaßten Resolutionen hinsichtlich des Ausbaues unserer Flotte eine besondere Stellung ein.

Woher können wir uns eine gute Nähmaschine billigst verschaffen? Auf diese Frage gibt der von der weltbekannten Nähmaschinen-Grossfirma **M. Jakobsohn, Berlin N. 24, Linienstr. 126**, herausgegebene reichlich illustrierte Prachtkatalog, der fast sämtliche Systeme Nähmaschinen enthält am besten Aufschluß. Diesen Prachtkatalog erhält jeder, der es mittels Postkarte wünscht, gratis und franko zugesandt, und befindet sich außerdem noch ein Anerkennungsschreiben, Buch und Adressen aus fast jeder Stadt Deutschlands dabei, so daß man eventl. vor Bestellung einer Maschine solche bei seinem Nachbar im Gebrauch besichtigen kann, was gewiß für den Besteller angenehm. Ferner ist noch der beste Beweis für reelle Lieferung darin zu finden, daß eine vierwöchige Probe und fünf Jahre Garantie gewährt wird.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Milch-, Fleisch-, Back- und Kolonialwaren für das städtische Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1906 bis einschl. den 31. März 1907 soll vergeben werden.

Es wird bedungen, daß sämtliche Waren nur in bester Beschaffenheit geliefert werden. Ein Verstoß gegen diese Vereinbarung zieht eine Strafe von 20 Mark zu Gunsten des Krankenhauses nach sich und berechtigt die Krankenhausverwaltung, den Vertrag sofort aufzuheben. Im Berufungsfalle entscheidet die Stadtverordneten-Versammlung endgültig.

Angebote auf obige Lieferungen sind unter genauer Preisangabe verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 20. Februar d. J. einzureichen.

Gummersbach, den 23. Januar 1906.

Der Bürgermeister:
Dr. Barth.

Sitzung des Gemeinderats von Drabenderhöhe

am Donnerstag, dem 1. Februar 1906, nachmittags 4½ Uhr, im hiesigen Gemeindehause.

Tagesordnung:

1. **Wahl von 2 Mitgliedern des Gemeinderats, welche die Ausfertigung von Beschlüssen vollziehen.** (§ 66 der Gemeindeordnung.)
2. **Neuwahl der Mitglieder der Armenkommission.**
3. **Neuwahl der Mitglieder der Baukommission.**
4. **Gehaltserhöhung für die Lehrer der Gemeinde.**
5. **Niederschlagung von Kommunalsteuern.**
6. **Genehmigung von Kreditüberschreitungen.**
7. **Beratung und Feststellung des Haushaltsplanes pro 1906.**
8. **Mitteilungen.**

Bielstein, den 27. Januar 1906.

Der Bürgermeister:
Brindöpke.

Leo Erichsen-Abende

im Hotel „Zum Grafen von der Mark", Bergneustadt
Freitag, den 2. und Sonnabend, den 3. Februar.
Beginn 8½ Uhr.

I. Experimente der Suggestion. Demonstrationen einer außergewöhnlichen Gedächtnismeisterschaft.
II. Die Rätsel des Spiritismus und ihre Enthüllungen. Gedankenlesen. (Mit Demonstrationen.)

Eintrittskarten für einen Abend 0.60 M., für beide Abende 1 M, an der Kasse 0.80 M., bezw. 1.20 M.

Bürger-Verein Bergneustadt,
Der Vorstand.

Die Vorstände sämtlicher Vereine Derschlags werden gebeten, am Freitag, dem 2. Februar, abends 8½ Uhr, im Hotel Huland behufs Besprechung einer gemeinsamen Feier der silbernen Hochzeit unseres Kaiserpaares zusammenzukommen.

Landwehr- und Kriegerverein Derschlag.

Hotel Thiel, Gummersbach.

Sonntag, den 4. Februar 1906, punkt 8 Uhr abends

KONZERT,

veranstaltet von dem **„Orchester-Verein"** und dem **„Männergesangverein Sängerlust"**, unter Leitung des Herrn Ernst Brüning.

PROGRAMM:

1. Ouvertüre „Rosamunde" von Schubert. 2. Lied für Posaune von Heiser. 3. Intermezzo aus Cavaleria rusticana von Mascagni. 4. Volkslieder für Männerchor. 5. Barbarossas Erwachen,
Cantate für Männerchor mit Orchester, verbindender Dichtung und lebenden Bildern von Wiltberger.

Eintrittskarten

für numerierte Stuhlreihenplätze im Vorverkauf von Sonnabend, den 27. Januar ab in der Musikalienhandlung des Herrn **Eduard Krüger, Gummersbach** — Telephon Nr. 153 — und an der Kasse **M. 1.—, nicht numerierte Plätze** im Vorverkauf **M. —.75**, an der Kasse **M. 1.**

Gummersbacher Volksbank

in Gummersbach.

Diskontierung von Wechseln in deutscher und fremder Währung

Ausschreibung von Anweisungen auf das Ausland.

Ankauf, Verkauf und Beleihung von Wertpapieren

Eröffnung laufender Rechnungen unter günstigen Bedingungen. Ausgabe von Checkbüchern. Giro-Konto bei der Reichsbank.

Annahme von (A) Einlagen auf Sparbücher, verzinslich zu jährlich **3 %, Berechnung nach Tagen**, nicht nach vollen Kalender-Monaten. Hierbei **Rückzahlung in der Regel ohne** vorherige **Kündigung.**
Einlagen (B) im Gesamtbetrage von 100 Mk. und mehr gegen **feste** sechsmonatliche Kündigungsfrist werden zu **3½ %** verzinst. In **Ausnahmefällen** sofortige Rückzahlung unter Kürzung einer Gebühr bei voller Zinsvergütung.

Die Kasse ist geöffnet:
an Werktagen { vormittags 9—12 Uhr. nachmittags 3—5 „



Städtische Sparkasse Gummersbach.

Alle Einlagen werden mit 3½ % verzinst. Die Verzinsung beginnt für diejenigen Einlagen, die bis zum 15. eines Monats eingezahlt werden bereits mit diesem Tage, für spätere Einlagen mit dem 1. des nächsten Monats. Kapitalien gegen I. Hypotheken werden zu 4¼ % ausgeliehen.

Die Kasse ist an allen Werktagen vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3½ bis 6 Uhr geöffnet mit Ausnahme von Freitags und Sonnabends vormittags

J. & A. Ludwig, Duisburg,

Baugeschäft für Spezialausführungen von Schornsteinbauten u. Reparaturen, Kesseleinmauerungen, Industrielle Oefen und Ringöfen.

Auskünfte und Offerten kostenlos.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 31. Januar d. Js., vormittags 8½ Uhr, werde ich in **Künderoth** in der Wohnung des Sattlers Gustav Hardt

1 Glasschrank mit Inhalt

gegen bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.
Schroß, Gerichtsvollzieher in Gummersbach.

Zwangsverkauf.

Am Mittwoch, dem 31. ds Mts, vorm. 11 Uhr, werde ich zu **Bielstein** öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigern:

1 fast neue Hobelbank
2 Riken Fensterglas,
1 Waschmaschine,
1 fertige Tür.

Käufer wollen sich um 11 Uhr in dem Gasthof Herhaus sammeln.

Düpper,
Gerichtsvollzieher in Wiehl.

Viehsalzleckst eine
in unbenaturierter Form, also rein ohne jeder Beimischung, wetterfest, kein Zerfallen in den Ställen **100 Ko** netto **M. 750** steuerfrei. Ausf. Beschr. kl. Handbr vers überall umf.
Hermann Haberhauf,
Güsten b. Staßfurt 179

Strickmaschinen
sind das beste Erwerbsmittel Auch auf Teilzahlg. Illustr. Pracht-Katalog geg. 30 Pf Briefmark. P. Kirsch, Döbeln

Gewinn bringend
für jede Hausfrau
ist das Sammeln von leeren Packungen von **Vormbaums** Waschpulver

EUREKA.

Prospekte
in allen besseren Kolonialwaren- und Drogenhandlungen gratis.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- und Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
M. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** bei Frankfurt a. M.

Anerkannt preiswert!
Garantiert reines Trauben-Produkt!
Direkte Bezüge aus den Produktions-Gebieten!
Spanischer Rotwein pr. Fl. m. Glas 60 Pfg.
Ia. alter Samos pr. Fl. m. Glas 85 Pfg.
Ia. alter Samos pr. **Liter** m. Gl. 1,00,
roter alter Portwein pr. Fl. m. Gl. 1,25,
weißer alter Portwein pr. Fl. m. Gl. 1,25,
Ia. Ia. Vino Vermouth pr. Fl. m. Gl. 1,20,
St. Vincent, Bordeauxwein, pr. Fl. m. Gl. 1,00,
Kognak, Arrak, Rum, Punsche, Liköre,
hervorragende Qualitäten von renommierten Firmen, zu Original-Preisen.
Vertretung und Lager der Kognakbrennerei Asbach & Co.,
Vertretung und Lager der Continental-Bodega Company,
Vertretung und Lager in Bordeaux-Weinen v. H. Kapvelhoff Wwe. & Sohn.
Kölner Warenhaus für Lebensmittel Gravel & Heiden und Filialen.

Kochlehrfräulein
werden gesucht für die Saison 1906 nach **Bad Münster a. Stein.** Denselben ist Gelegenheit geboten, unter gründlicher Anleitung die feine Hotelküche, sowie gute bürgerliche Küche zu erlernen. Lehrgeld für die ganze Dauer der Lehrzeit (4—4½ Monat M. 80—. Offerten sind zu richten an
Hotel Zipp,
Bad Münster a. Stein.

Kreis-Lehrer-Verband Gummersbach.

General-Versammlung
Samstag, den 10 Februar, 4½ Uhr, in **Dieringhausen**, Hotel Theis.
Tagesordn.: 1. Bericht über den III. Pr. Lehrertag in Berlin (Steinstraßer).
2. Schulunterhaltungsgesetz.
3. Anträge.

Der Vorstand.

Evangel. Bürgerverein Gummersbach.

Zur Vorbereitung der seitens des Vereins einzurichtenden Versammlungsabende, die **außer den Vereinsmitgliedern insonderheit der heranwachsenden männlichen Jugend dienen sollen**, findet eine beratende Versammlung im Saale der Evangl. Kirchengemeinde, neben den Konfirmandensälen, **Dienstag, den 30 Januar, 8½ Uhr abends** statt, zu der um recht zahlreiche Beteiligung bittet

der Vorstand.

Straßburger, Wohlfahrtsl., je 3½ M., bar bei Hamblock.

Rechnungs-Formulare
zu haben bei
Friedr. Luyken.

Gewissenhaften Rat bei Frauenleiden, Perioden-Störung. Auswärts brieflich Rückporto erbeten.
Frau A. Mandowsky, Krankenpflegerin, **Hamburg,** Fuglentwiete 19.

Mein Wohnhaus
Unter den Linden Nr. 11, mit schöner Umlage und Garten ist preiswert zu kaufen.
Anastt Jonas,
Gummersbach.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern auf sofort zu mieten gesucht.
Näheres in der Exp. d. Z.

Wohnung,
4—5 Zimmer nebst Speicherzimmer z. 1. April d. J. **gesucht.** Offerten **O. S. 8, postlagernd Gummersbach.**

1. Etage,
bestehend aus 5 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten und Garten per 1. März zu vermieten. Off. unt. G. Z. 277 an die Exped. d. Ztg erb.

Geschlossene Etagen-Wohnung von 4 Zimmern und 1 Speicherzimmer per 1 April oder später zu vermieten.
Thalstraße 61.

Hübsche
Wohnung
von 6 Zimmern (2 Speicherz.) ab 1. April dieses Jahres zu vermieteten.
Witwe W. Woelke,
Gummersbach, Wilhelmstr 3.

Per 1 Juli eine schöne
Wohnung,
3 große Zimmer, Küche, 2 Mansardenzimmer, nebst Zubehör zu vermieten.
C. Antweiler sen.,
Gummersbach, Marktstr. 3.

Schöne **Wohnung**
von 12 Zimmern mit sämtlichem Zubehör per 1 April ganz od. geteilt zu vermieten.
Ww. Ed. Hoffmann,
Niederesemar.

Hoais mit **Beschäftigung sucht** junges Mädchen.
Offerten unter G. Z. 276 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Lebensstellung
findet intelligenter Herr durch Verkauf von Futterkalk, Fleischmehl etc an Landwirte und Wiederverkäufer. Auch als Nebenerwerb passend.
D. Harburg & Co., chem. Fabrik,
Leipzig-Eutritzsch.

Mehrere
Waldarbeiter
in Lohn und Akkord gesucht.
Forsthaus **Lebrechtsruh** bei Gummersbach.

Ein oder zwei
tüchtige Schlosser
finden dauernde Arbeit bei **Otto Rind,** Metallw.-Fabr., Kotthausen.

Suche für sofort
2 Gesellen u. 1 Lehrling.
Carl Bestgen,
Hufschmiedemeister,
Gummersbach.

Sofort ein fleißiges, properes
Dienstmädchen
gesucht. Große Wäsche außer dem Hause.
Frau **Rotar Rüter,**
Elberfeld.
Näheres Gummersbach, **Wehrenbeul Nr. 16.**

Ein 16jähriges Mädchen sucht Stellung als **Dienstmädchen.** Zu erfragen bei **Eugen Krawinkel,** Gummersbach.

---

inmitten dieser Blumenidylle gab's ein Gewirr von soldatischen Uniformen, von goldbetreßten Fracks und von Ordenssternen; ja selbst die wenigen Gäste vom Zivil waren fast ausnahmslos Ordensträger, und jene mit freiem Knopfloch im Frack konnte man wirklich an den zehn Fingern abzählen. In den rechten Prozeniumslogen saßen die Botschafter mit ihren Damen, voran in traulicher Harmonie die Botschafter von Oesterreich, Frankreich und Italien; in den Ministerlogen erschienen als erste die Staatsminister von Rheinbaben, Studt, von Einem und von Bethmann-Hollweg; im ersten Rang hatten in den hinteren Reihen die Bundesrats-Bevollmächtigten, in den vorderen Reihen die Damen des Hofes und der ausländischen Diplomaten Platz genommen. In der Intendantenloge harrte neben dem Chef des Militärkabinetts Dietrich von Hülsen der Dichterkomponist von Woikowsky-Biedau des Zeichens, das den Beginn der Uraufführung seines neuen Werkes ankündigt. Generalintendant von Hülsen in Kürassieruniform klopft in der mittleren Hofloge mit dem Kammerherrnstab auf, alles erhebt sich, das Kaiserpaar mit seinen fürstlichen Gästen hält seinen Einzug. Das in seinen Einzelheiten so fesselnde und so blendende Bild schließt sich, das prunkvolle Schauspiel im Zuschauerraum ist auf seinen Höhepunkt. Als Erster trat der König von Sachsen mit der Kaiserin vor, die eine mattrosa, mit Spitzen besetzte Toilette trug und durch ihr frisches Aussehen allgemein erfreute, dann kamen der Kaiser mit der Prinzessin von Preußen, der König von Württemberg mit der Landgräfin Elisabeth von Hessen-Philippsthal, der Großherzog von Hessen mit der Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Großherzog von Mecklenburg und andere Fürstlichkeiten.

Ein von Richard Strauß komponierter und dirigierter Königsmarsch, ein schneidiges, effektvolles Gelegenheitsstück, dessen Orchestermacht noch durch Bläser erhöht wird, die in den höchsten Rängen postiert sind, eröffnete die Vorstellung. Nach dem ersten Akt fand eine nahezu einstündige Pause statt, in der im Foyer der Tee eingenommen wurde und das Kaiserpaar Cercle hielt. Um 11 Uhr schloß diese wahrhafte Galavorstellung, das Kaiserpaar verabschiedete sich grüßend von seinen Gästen, die sich ehrerbietig verneigten. Das Schauspiel voll kaiserlichen Glanzes und höfischer Art, voll künstlerischer Schönheit und farbenreicher Pracht hatte sein Ende erreicht.

Vorher hatte bei dem Kaiserpaar Familientafel im Schloß stattgefunden, gleichzeitig in der Bildergalerie Marschalltafel für die höchsten Hofchargen und die Gefolge. Zur Tafel führte der Kaiser die Kronprinzessin, der König von Sachsen die Kaiserin, der König von Württemberg die Prinzessin Friedrich Leopold, der Großherzog von Hessen die Herzogin Johann Albrecht zu Mecklenburg, der Großherzog von Sachsen die Prinzessin Heinrich.

Zur Feier des Geburtstages des Kaisers fand gestern bei dem Reichskanzler und der Fürstin Bülow ein Diner zu etwa hundert Gedecken statt, zu dem Einladungen ergangen waren an das gesamte hiesige diplomatische Korps, die höheren Beamten des Auswärtigen Amtes einschließlich des Kolonialamtes und des Oberkommandos der kaiserlichen Schutztruppen, der Reichskanzlei und das Staatsministerium.

In den reich geschmückten Festräumen feierte der Reichstag den Geburtstag des Kaisers. Den Kaiser-Toast brachte der Präsident Graf von Ballestrem aus.

Nach Aufhebung der Tafel blieben die Reichstagsmitglieder in fröhlichster Stimmung längere Zeit beisammen, während das Reichstagsgebäude seine Kerzen zur Feier des großen Festtages leuchten ließ, unter deren Schein die edlen architektonischen Formen des Gebäudes in ihrer Schönheit hervortraten. Im Abgeordnetenhause begann um 5 Uhr in der Wandelhalle das Festessen, an dem 63 Abgeordnete teilnahmen. Vertreten waren alle Parteien, mit Ausnahme der Polen, am stärksten die Rechte und das Zentrum, während von der Linken die meisten Herren an der Feier im Rathause teilnahmen. Den Trinkspruch auf den Kaiser brachte der Präsident des Hauses Exzellenz von Kröcher aus.

Das Herrenhaus hielt sein Festessen ebenfalls in seiner Wandelhalle ab. Es waren 33 Gedecke aufgelegt worden. Neben dem Präsidenten nahmen auch die beiden Vizepräsidenten am Essen teil. Auf den Kaiser toastete der Präsident Fürst zu Inn- und Knyphausen. Festlichen Schmuck hatte das Rathaus angelegt. Sein Treppenhaus erstrahlte im Glanze des Frühlings. Die Gewächshäuser der Stadt Berlin hatten an Palmen, Lorbeerbäumen und Blumen hergegeben, was sie zur Winterzeit nur sorgsam gehütet und Schönes besitzen. Auf den Tischen erglänzten die goldenen Prunkgeräte der Stadt Berlin, und auf der Ehrentafel, die zu Füßen der von Lorbeergebüsch umgebenen Büste des Kaisers aufgeschlagen war, stand der goldene Pokal, dessen Zweck die Inschrift verkündet: „Aus diesem Becher soll allein — Des Kaisers Wohl getrunken sein." Und nach dem zweiten Gang erhob Oberbürgermeister Kirschner diesen Pokal, um an die Festversammlung eine Ansprache zu richten.

Eine Reihe offizieller Festlichkeiten fand im „Kaiserhof" statt. So feierte dort unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von Tirpitz das Reichsmarineamt den Geburtstag des Kaisers. Ferner hatten sich dort unter dem Präsidium ihres Präsidenten Peters die Mitglieder des Oberverwaltungsgerichts an fröhlicher Tafel vereinigt.

Die Illumination des Abends verlief glänzend und ohne Zwischenfall. Die Teilnahme des schaulustigen und bewundernden Publikums war wie stets eine große.

001204

Alsbergs Reste-Verkauf

beginnt **heute,** Dienstag, den 30. Januar, vormittags 10 Uhr.

Reste

- **Reste und Coupons Kleiderstoffe** — früherer Preis bis 5.00 p. Mtr. — jetzt Mtr. **58** u. **88** ₰
- **Reste Schürzen-Siamosen**
- **Reste Bett-Damast,** weiss und rot
- **Reste Kleider-Siamosen**
- **Reste Mousseline** in Wolle und Baumwolle
- **Reste Kleider-Kattun u. Batist**
- **Reste Handtuchgebild**
- **Reste Piqué, Kleider-Biber**
- **Reste Biber,** gebleicht und ungebleicht
- **Reste Batist à jour**
- **Reste Bett-Siamosen u. Satin**

in allen Längen

früherer Preis bis 1,75 p. Mtr.

jetzt nur **58** ₰ **39** ₰ **28** ₰ **15** ₰

- **Coupons Schürzen-Panama**
- **Coupons Handtuchgebild**
- **Coupons Hemdentuch**
- **Coupons ungebl. Biber u. Nessel**
- **Coupons Läuferstoff**
- **Coupons Gardinen**

jeder Coupons in Länge von **1–8 Mtr.** jetzt nur **98** ₰

Reste

Nur 3 Tage.

Kaufhaus Gebr. Alsberg, Lüdenscheid.

Steuerempfang in Leverkusen.

Außer den auf den Steuerzetteln verzeichneten auswärtigen Lokalempfänger findet am Freitag, dem 2. Februar cr. nachmittags von 2 bis 6 Uhr im Lokale des Herrn Rob. Dißmann ein Hebetermin statt.

Knollen, den 23. Jan 1906.

Der Gemeindeempfänger.
Nötger.

Akademie Friedberg
bei Frankfurt a. M.
Polytechn. Institut
für Maschinen-, Elektro- u. Bau-Ingenieure, sowie für Architekten.

Die **Umzäunung von 140 Morgen Weiden** zum Abbruch streckenweise billig zu verkaufen

Gut Steinenbrück.

Straßburger Geldlose,
bar 80000 M., à 3,40 M.,
Wohlfahrtslose,
bar 75000 M., à 3,40 M.,
Porto und Liste 30 Pfg., nur noch einige Tage empfiehlt und versendet

C. Antweiler sen.,
Gummersbach.

Einen fast neuen
Schlitten,
für Metzger und Bäcker geeignet, hat zu verkaufen
Aug. Fuchs Vollmerhausen.

Darlehne, bei Ratenrückzahlung vom Selbstgeber. Koul Beding. Viel Dankschr. **Schlevogt, Berlin C. 54, Rosenthalerstr. 11/12.** (Rückporto.)

Wohlfahrts-Lotterie.
Ziehung 14.–17. Februar.
Lose à M. 3,30, Porto 10 Pf., Listen 15 Pf **Schnabel,**
Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Hohes Einkommen erzielt jeder auch in den kleinsten Ortschaften durch Uebernahme meiner Vertretung. Keine Versicherung, keine Muster! Herren von tadellosem Ruf belieben ihre Adresse einzusenden an

H. Wissmann,
Bielefeld.

Hocharmige deutsche Singer Nähmaschine „Krone"
ausgestattet m. all. Verbesserung. Erste, älteste, grösste, verbreitetste, weltbekannte Nähmaschinen- u. Fahrrad-

Grossfirma M. Jacobsohn,
Berlin N. 21, Linienstr. 126, Lieferant v. Post-, Preuss. Staats- u. Reichseisenbahn-Werkstätt.-, Beamtenvereinen, Lehrer-, Militär-, Kriegervereinen ganz Deutschlands **versendet die soeben** deutsche hocharmige **Singer-Nähmaschine „Krone"** für alle Arten Schneiderei, 35, 40, 45, 48, 50 Mark, 4wöchentl. Probezeit, 5 Jahre Garantie. **Wasch-Maschinen-Roll-Mangel** billigst. Berühmte erstklassige Marken.

45 Mk.





Militaria-Zolleräder
in Militär-, Post-, Eisenbahn- und Beamtenkreisen eingeführt, beliebteste Marken, 80 Mk. an, durch direkten Bezug 50% Ersparnis. Katalog, Anerkennung kostenlos. Maschinen in allen Städten Deutschlands zu **besichtigen.**

Hübsch
sind alle, die eine zarte, weiße **Haut,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen** und ein **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten** haben, daher gebrauchen Sie nur:

Steckenpferd-Lilienmilchseife
v. **Bergmann & Co., Radebeul** m. Schutzm.: **Steckenpferd,** à St. 50 Pf. bei: **Carl Heuser Franz Sohn, Inh. Fritz Riess, G'bach, G. Schulte,** Drogerie, G'bach., **Franz Heuser,** Drogerie, G'bach. **Carl Scheffel,** Bergneustadt.

„Jodella"

ist der **patentamtlich geschützte Name** für den weit und breit bekannten, bei Arzt und Publikum gleich beliebten

Lahusens Jod-Eisen-Lebertran

Der beste, vollkommenste und wirksamste Lebertran. Allen anderen Lebertran-Ersatz-Konkurrenz-Präparaten an Geschmack, Bekömmlichkeit, Wirksamkeit und Güte vorzuziehen. Unübertroffen in seinen Erfolgen bei **Drüsen, Skrofeln, engl. Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, Erkältungen, Husten, Stickhusten, zur Stärkung und Kräftigung von blutarmen, schwächlichen, blassaussehenden Kindern, Zur Stärkung nach überstandenen Krankheiten, Influenza, Fieber, Kinderkrankheiten** 2c. 2c. als **allgemeines Haus- und Vorbeugungsmittel.** — Wirkt energisch **blutbildend, säfteerneuernd, appetitbringend, blutreinigend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Jahresverbrauch von Jahr zu Jahr steigend. Winter und Sommer zu nehmen, da immer frisch zu haben. **Preis: M. 2.30** und **4.60.** Alleiniger Fabrikant: **Apotheker Lahusen in Bremen.** Da Nachahmungen, kaufe man **von jetzt ab nur** noch unter dem Namen **„Jodella",** welcher sich von außen auf dem Kasten befinden muß.

Frisch zu haben in allen Apotheken von **Gummersbach, Ründeroth, Wiehl, Bergneustadt, Vollmerhausen, Nümbrecht etc.**

Vorschriftsmässige

Eisenbahn-Frachtbriefe



(Frachtgut und Eilgut mit rotem Rande)

liefert prompt und zu billigem Preise die

Buchdruckerei von Friedr. Luyken,

Gummersbach.

Anzüge

für **Knaben** und **Mädchen** bis zu 14 Jahren fertigt billigst (auch aus alten Stoffen)

Frau Henning,
Bergneustadt, Ohlstraße.

Straßburger Geldlose
3.50 M., 7., 8., 9. Februar, **Wohlfahrts Lose** 3,50 M., Ziehung in Berlin 14., 15., 16., 17. Februar. 80000, 75000, 50000, 30000, 25000 M. Hauptgewinne in bar ohne jeden Abzug. Porto und Liste je 30 Pfg. mehr, empfiehlt zur raschen Bestellung

J. Hammerschmidt,
Losegeschäft, **Attendorn.**

Pferde zum Schlachten kauft stets zu den höchsten Preisen
Fr. O. Klein, Roßschlächterei, Niederfeßmar.

Medicinal-Blutwein.
Köstlich wohlschmeckender, garantiert reiner Traubenwein.
Vorzügliches Kräftigungsmittel
bei Blutarmut
Bleichsucht
Schwäche
und Magenleiden
à Fl. Mk. 1.50.

F. W. Schumacher Nachf.,
G. Schulte.
Lindendrogerie, G'bach.

---

f. f. Pflaumenmus
Pfund 20 Pfg.
doppelt raff. Rübenkraut, Pfund 15 Pfg.,
f. f. Haushaltungs-Obstgelee, Pfd 22 Pfg.,
garantiert reines **Apfelkraut** (säuerlich), Pfund 40 Pfg.,
Ia. Kandis-Honig Pfund 40 Pfg.,
Ia. Florida-Blüthen-Honig, Pfund inkl. Pat.-Glas 85 Pfg.,
Ia. feinster Schlender-Honig, garantiert rein, Pfund inkl. Pat.-Glas 1,05 M.,
f. f. rheinische Marmeladen
1 Pfund 40 Pfg.,
2 „ 80 „
in den Filialen von **Gretzel & Heiden**

Husten!
Wer diesen nicht heilt, versündigt sich am eigenen Leibe!

Kaisers Brust-Karamellen
feinschmeckendes Malz-Extrakt.
Ärztlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Rachenkatarrhe.
4512 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.
Paket 25 Pfg.
Dose 45 Pfg. bei:
Franz Heuser, Gummersbach, Linden-Drogerie **G. Schulte,** G'bach., Unter den Linden, **Wilh. Berghaus,** G'bach., **Peter Scharf,** Gummersbach, **E. Beckmann,** Niederfeßmar **E. A. Wollmer,** Bergneustadt, **Max Autermann,** „ **Carl Scheffel** „ **G. Bauer Wwe.,** Marienheide **Rob. Dreidholz,** Wiehl, **H. Bietsch,** Winterborn, **Wilh. Löwer,** Drabenderhöhe.

Abreißkalender

für 1906

sind in reicher Auswahl, in einfacher und modern-stilvoller Ausführung, vorrätig in der

Buch- und Schreibmaterialienhandlung

Friedr. Luyken.

Barmer Kochschule,
kl. Flurstrasse 12
(gegründet 1895 vom Barmer Frauen-Verein).
Unterricht in **fein.** und **bürgerl. Küche, Backen** und **Einmachen.** Die ¼jährl. Kurse beginnen in den Monaten **Oktober, Januar, April** und **Juli.** Auswärtige Schülerinnen finden Pension im Hause. Anmeldungen u. Prospekte im Schullokale, **Barmen, kl. Flurstraße 12.** Daselbst guter **Mittagtisch** für Damen u. Herren.

Königl. Fachschule Remscheid.
(Mit Lehrwerkstätten.)
Theoretische und praktische Ausbildung spät. Fabrikanten, Gewerbetreibenden, Betriebsbeamten und Meister. Alter mind. 14 Jahre, mind. gute Volksschulbildung. Schüleraufnahme am 2. April, 9 Uhr morgens. Vorherige Anmeldung erwünscht. Programme kostenfrei durch

die Direktion.

Technisches
Vermessungsbureau
von
E. Scheidt,
vereideter Landmesser und Kulturingenieur in Gummersbach, Unter den Linden 16, in der Nähe des Bahnhofes.

Ausführung von: Amtlichen Teilungsmessungen und Grenzfeststellungen, Lage-, Stadtbebauungs- und Fluchtlinienplänen, Nivellements, Projekten für Klein- und Anschlußbahnen, Talsperren, Wehr- und Stauanlagen, Damm- und Wegebauten, Wasserleitungen, Drainagen und Bewässerungen, Kanalisationen, Vorarbeiten und und Schlußvermessungen für Eisenbahnen und Chausseen.

Schnelle Erledigung.

Einzig echt!



Landwirte!
düngt nur mit echtem Peru-Guano
FÜLLHORNMARKE!

Lasset Euch nicht durch die Billigkeit eines Düngers zur Verwendung desselben bestimmen; zieht vielmehr immer nur die zuverlässige Wirkung und Rentabilität desselben in Betracht, und diese ist durch Anwendung
von echtem
Ohlendorffs Peru-Guano (Füllhornmarke)
stets gesichert.
Hütet Euch besonders vor den neuerdings auftauchenden vielfachen Nachahmungen.
Billigere Angebote als die unsrigen sind auf minderwertige Qualität zurückzuführen.

Bäckerei u. Mühle,
gute Wasserkraft, nebst für 2 Kühe Landwirtschaft, Nähe einer gr. Industriestadt ist baldigst wieder zu vermieten.
Offerten erbeten unt. G. Z. 271 an die Exped. dies. Ztg.